



Demnächst erscheint in unserem Verlage:

Ⓜ

DR. JULIUS KURTH
SHARAKU

Eine kritische Publikation des Gesamtwerks

Mit dem wissenschaftlichen Katalog aller bekannten Arbeiten des Künstlers und mit 90 meist ganzseitigen Abbildungen, darunter drei Farbentafeln. Format: Gross-Lexikon-Oktav.

Preis, elegant broschiert, M. 15.— ord., M. 11.25 netto, M. 9.— bar.

In lila Japanseide geb. M. 18.— ord., M. 13.50 no., M. 11.25 bar.

Luxus-Ausgabe: 45 numerierte und vom Autor signierte Exemplare. Text auf Japanpapier. Einband: Japanisches Hirschleder. M. 45.— ord., M. 32.— netto bar.

Vor Erscheinen bestellt mit 40% und 7/6.

Der grösste aller Meister des japanischen Farbholzschnittes ist unstreitig Toshusai Sharaku. Seine urgewaltigen Schauspielerköpfe betonen in ihrer monumentalen Realistik allen andern Künstlern gegenüber so stark das seelische Element, dass er uns Europäern tatsächlich näher steht als den Japanern. Sein Vaterland hat ihn nicht begriffen. Als der ehemalige vornehme No-Spieler des Fürsten von Awa in den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts in grossen Serien von unerhörter Farbensattheit zum ersten Male die Horde der Komödianten von Alt-Yedo in ihrem Bühnenaufputz als recht klägliche Gesellen darzustellen wagte, da hat man ihm zugejubelt. Bald aber siegten die volksbeliebten Mimen, die den beissenden Hohn des Satirikers nicht vergeben konnten, und als Sharaku gegen 1794 eine geradezu satanische Serie von grossen Doppelköpfen herausgab, brach auch der Unwille der Theaterfreunde los. Er musste zurücktreten — der Name Sharaku war tot. Noch einen letzten Versuch machte der Meister, um die Volksgunst wiederzugewinnen. Unter anderen Namen gab er eine Folge grosser Köpfe heraus, die im Gegensatz zur früheren Groteske das Ideal-Schöne betonen, und diese ergreifenden Porträts mit ihrem melancholischen Gesichtsausdruck sind das Herrlichste, was von Schauspielerbildern geschaffen worden ist. Es war zu spät, der Märtyrer seiner Auffassung ging zugrunde.

Unser Buch bringt zum erstenmal den Versuch der Konstruktion seines Lebensbildes und seiner Schaffensepoche. Statt der bisher üblichen „ein bis zwei Jahre“ dehnt sich hier sein Wirken auf neun Jahre aus, und gegen 20 grosse Blattfolgen werden ihm mit Sicherheit zugewiesen. Zugleich wird die nachhaltige Wirkung gezeigt, die der verhasste Meister auf die grössten seiner Kunstgenossen geübt hat. Weder Utmaro, noch Yeishi, noch Toyokuni konnten an Sharaku vorbeigehen. Alle nahmen von ihm, die meisten mit vollem Bewusstsein. Und wenn nun das Bild des Verkannten zum erstenmal greifbar vor unsern Augen entsteht, so erfüllt unsere Zeit eine Ehrenpflicht gegen diesen

Grössten der Holzschnittmeister Japans.

Wir bitten, zu verlangen. Prospekte kostenlos.

MÜNCHEN

R. PIPER & CO, VERLAG.